

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Werben die Kleinanzeigen oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 M. und halbjährlich 2.40 M.

Wird einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt
Selbstblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rheingau. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rheingau.

Nr. 44.

Donnerstag, den 14. April 1910.

14. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1910 liegt vom 11. April cr. ab während einer Woche zur Einsicht der steuerpflichtigen Gewerbetreibenden im hiesigen Bürgermeisteramt — Verwaltungsbüro — offen.

Flörsheim, den 8. April 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Der Sektionsvorstand der Hesse-Rheingauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft des Landwirts Wiesbaden hat den Landwirt Herrn Jakob Schleidt III. von hier, für die Zeit vom 1. 4. 1910 bis 31. 3. 1914 als Vertrauensmann für hiesigen Bezirk, an Stelle des Vertrauensmann Herrn Peter Krouß II., Landwirt, gewählt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Flörsheim, den 8. April 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Local-Gewerbeverein Flörsheim.

Donnerstag, den 14. ds. Mts., abends 8^{1/2} Uhr anfangend findet im Rathhausehof eine Generalversammlung des hiesigen Local-Gewerbevereins statt, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Ortskrankenkasse Nr. 8,

Hochheim a. M.

Donnerstag, den 14. ds. Mts. wird das Krankengeld für die Ortskrankenkasse Hochheim von Nachmittag 1—5 Uhr im Tausch erhoben.

Der Vorstand.

Notales.

Flörsheim, den 14. April 1910.

Man macht sich im Allgemeinen keinen Begriff, welche Mühe und Arbeit es kostet, um nur allein die Vorbereitungen zu den vom „Rhein-Mainischen Verband-Theater“ gegebenen Vorstellungen zu treffen. Jedes einzelne zu den gegebenen Stücken benötigte Requisit muß beigebracht werden: Möbel, Bilder, Tabakbeutel, Geldbörsen, Pistolen, Eß-Servies, Biertrüge, Tintensatz, Federkiel, Altenpapier und was noch mehr dazu gehört. Für die Schauspieler muß, falls sie hier übernachten, Quartier beschafft werden, Quartiermacher sind an der Bahn, um die Leute in die Quartiere zu bringen, ein Fuhrwerk steht bereit, das Gebäd abzuholen, für geheizte Ankleidezimmer muß gesorgt werden usw., kurz und gut ein Hausen Arbeit. Mögen daher unsere Mitbürger die Mühe, welche eine derartige Theater-Aufführung verursacht, durch zahlreichen Besuch der nächsten Samstag im „Hirsch“ zur Vorstellung kommenden beiden Lustspiele lohnen.

Fischerei-Verpachtung. Bei der am 21. Februar ds. Js. bei der Oberförsterei Hoffheim stattgefundenen Fischerei-Verpachtung für den Vellenheimer-See, der Flörsheimer Mühlbach, sowie sämtlichen Nebenbächen einbezogen alle vorhandenen Mühlgräben von oberhalb Vellenheim bis zur Mündung der Bäche in den Main blieb Herr Josef Conradi auf Gut Wirsbühl bei Flörsheim mit 250 M. Bietender. Bisheriger Pachtpreis 130 M. Der Goldbach oberhalb Eppstein bis Niederhausen blieb Bietender Herr Hotelbesitzer Häfner in Wiesbaden zu dem Pachtpreise von 700 M., vorheriger Pachtpreis betrug 365 M.

Zuschneide-Kurs. Wir machen nochmals auf den demnächst im „Rathhause Hof“ beginnenden Zuschneidekurs der Zuschneidelehranstalt Dr. Wagner in Frankfurt a. M. nach der neuesten gesetzl. gesch. Schablone „Union“, D. R. G. M. 332810 aufmerksam. Die Ausbildung nach dieser Methode ist nicht nur von umfassender Gründlichkeit, sondern auch zuverlässig und leichtfaßlich. Anmeldungen nimmt der Vertreter im „Rathhause Hof“ entgegen.

Was man nicht alles von einem Photographen verlangt! Kam da kürzlich aus einem Dorfe des Untermain eine biedere Bauersfrau zu dem Photographen des

Nachbarorts und ersuchte ihn um Herstellung eines Bildes von ihrem verstorbenen Manne. Als der Photograph sie fragte, ob sie eine Photographie des Verstorbenen mitgebracht habe, meinte das naive Weibchen recht treuherzig: „Na, Herr Fotograf, e Bild hunn ich nit, aber sein Militärapos hunn ich mitgebracht, do stehts ganz genau drinne, wie er ausgesehn hott.“

HVR. Unsere Raubvögel. Von Jahr zu Jahr werden die Folgen Beherrschung der Vögel, unsere Raubvögel, an Zahl geringer. Unverstand und kleinliche Selbstsucht, vor allem aber zu verachtende Schieflucht haben es soweit gebracht, daß für uns nur noch wenige übrig geblieben sind. Unverstand — hat man wirklich noch nichts davon gehört, daß kleinere wie auch größere Raubvögel durch Vertilgung von Mäusen und Insekten außerordentlich nützlich sind, und daß, wo Uebergriffe geschehen, diese noch lange nicht der Wert sind, daß sie den Nutzen aufheben! Mord — ohnst du es nicht, werdender Schiefer, daß es Menschen gibt, die du mit deinem Schuß eines edlen Naturgenusses beraubst, die sich an dem munteren Flugpiel des Turmfalkens freuen würden, oder an dem nützlichen „Fuhu“ des Waldkauzes! Nun liegt der tote Vogel vor deinen Füßen — welche Heldentat! War dies ein Recht, weil du der Stärkere bist? Soll die Natur werden deiner Schieflucht zuliebe! Wie selten sind die Buffarde und die Gabelweihen geworden. Und wie nützlich sind sie doch; frist doch der Buffard täglich 20—30 Mäuse, was einen jährlichen Bedarf von 9000 Stück macht. Außer ein paar Eulenarten und dem schönen Turmfalken sind es noch Habsicht und Sperber, die man hier und da noch häufiger antrifft. Die Natur ist ärmer geworden und unser Leben mit ihr. Schütz unsere Raubvögel, unbedingt! Schütz! sonst ist alles unwiderbringlich verloren; ein ausgerottetes Tier ruft kein Klagen zurück. Noch ist es Zeit, manches zu retten! Ihr Naturfreunde hebt es, ihr Förster, ihr Jäger; aller Pflicht ist, unseren Felseln die Natur der Heimat zu erhalten; sie sollen einst nicht nur Wölfe in den Museen betrachten; nein, den lebenden Raubvogel sollen auch sie sehen, wie er in schön geschwungener Spirale zum blauen Himmelstempel emporsteigt, seinen heißen Ruf sollen sie hören; sonst jammern sie: was taten die Väter in uralter Verblendung! Darum Schütz allen seltenen Tieren, in erster Linie Schütz unserer gefährdeten Raubvögel, ehe sie völlig aussterben.

U. Hausa-Bund-Versammlung. Der Zweigverein Wiesbaden des Hausa-Bundes schreibt uns, daß in der nächsten Zeit wiederum eine Reihe von Propaganda-Versammlungen stattfinden und zwar am 17. cr. Nachmittags 4 Uhr in Flörsheim a. M. im Schützenhof-Saale und am 18. cr. abends 8^{1/2} Uhr in Birbach a. Rh. im Schützenhof-Saale. Auf dieser Versammlung wird als Haupt-Referent Herr Schriftführer Emil Brandt aus Berlin über die Aufgaben und Ziele des Hausa-Bundes sprechen und nachdem werden noch verschiedene andere Redner die Stellung des erworbene Bürgerturns zum Hausa-Bunde, die Notwendigkeit seines Bestehens und seine Stärkung durch einen regen Anschluß, behandeln. Am 24. cr. findet dann in Idstein im Hotel zum Bamm, nachmittags 4 Uhr eine Versammlung statt, auf der Herr Dr. Michels aus Wiesbaden über das gleiche Thema sich auslassen wird. Die konstituierende Versammlung für den Landes-Berband Nassau ist jetzt auf den Himmelfahrtstag, den 5. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr im Frankfurter Hof zu Wiesbaden angesetzt worden. Der Hausa-Bund-Berband beginnt am Dienstag den 19. cr. mit dem ersten Vortrag: „Der Staat und seine Formen“, Referent Herr Redakteur Hegerhorst, den mit so vielem Beifall nun schon in Wiesbaden und im Rheingau aufgenommenen staatswissenschaftlichen Kursus.

K. Der Christliche Metallarbeiterverband Deutschlands veröffentlicht in der Nummer 14 seines Verbandsorgans „Der Deutsche Metallarbeiter“, 2. April 1910, seinen Jahresbericht über das Jahr 1909. Das Vermögen des Verbandes beträgt 891,237.02 M. Bei der Hauptkasse ist der Vermögensbestand im Jahre 1909 um 182,431.89 M. gestiegen, während beim sozialdemokratischen Metallarbeiterverband ein Rückgang von 109,342.26 M. zu verzeichnen war. Der Christliche Metallarbeiterverband hatte eine Gesamteinnahme von 675,931.37 M. gegen 674,374.87 M. in 1908. Ausgaben standen demgegenüber in Höhe von 537,641.25 M. gegen 546,661.49 M. im vorhergehenden Jahre. An Gewerkschaftenunterstützung wurden ausbezahlt: 131,390.05 M. bei Krankheit und 54,874.78 M. bei Arbeitslosigkeit. Die Streit- und Maßregelungsunterstützung war im Jahre 1909 infolge der Krise nicht erheblich, sie betrug 33,185.01 M. Auf die übrigen Unterstützungen, wie Reise-, Umzug-, Rechtschutz-, Notfall- und Sterbegeld entfielen 19,908.60 M. Wenn in Erwägung gezogen wird, daß die wirtschaft-

liche Krise im Jahre 1909 noch sehr auf das gewerkschaftliche Leben einwirkte, so kann der Christliche Metallarbeiterverband mit der Entwicklung seiner finanziellen Verhältnisse zufrieden sein. Pro Kopf der 24,002 Mitglieder des Verbandes sind in der Hauptkasse 35.11 M. vorhanden, gegenüber dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband mit 8.74 M., also mehr als das Vierfache. Eine Organisation, die auf so gesunden Massenverhältnissen sich stützen kann, wie der Christliche Metallarbeiterverband Deutschlands, bietet ihren Mitgliedern im Wirtschaftsleben einen sicheren Hort.

— „Natur“, Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. (Geschäftsstelle: Theob. Thomas in Leipzig, Talstr. 13.) Preis pro Vierteljahr einschließlich jährlich 5 Buchbeilagen 1.50 M. Mit dem vor uns liegenden Heft 14 beginnt die „Natur“ das zweite Halbjahr ihres Erscheinens. Auch dieses Heft schließt sich den vorausgegangenen würdig an. Der interessante und vielseitige Inhalt, der ständig ausgebaut und erweitert wird, sowie die vornehme Ausstattung stellen der Gesellschaft für ihre Bestrebungen, die Errungenschaften der Naturwissenschaft in gebiegender gemeinverständlicher Form in die weitesten Kreise zu tragen, das beste Zeugnis aus. Es ist daher nur mit Freuden zu begrüßen, daß die Zeitschrift, trotzdem sie erst ein halbes Jahr erscheint, bereits ca. 11,000 Abonnenten gewonnen hat. — Mit Heft 14 ist auch die vierte der beliebten Buchbeilagen erschienen. Das Bändchen betitelt sich „Leben und Heimot des Urmenschen von Dr. Ludwig Bißer“. Es ist mit 35 Abbildungen und einer farbigen Umschlagzeichnung von dem bekannten Münchner Maler W. Henbach versehen, die eine Abbildung des Urmenschen nach der Vorstellung des Verfassers darstellt.

* **Hochheim, 11. April.** Von den vorige Woche hier angekommenen 35 polnischen Arbeitern, in der Mehrzahl Frauen, die alljährlich von Frühjahr bis Herbst auf dem Domänengut Nechtildshausen in der Landwirtschaft Beschäftigung finden, erkrankte eine Arbeiterin an den Blattern. Die Kranke wurde sofort in das hiesige Krankenhaus eingeliefert und in einer Isolierzelle zur Verpflegung untergebracht. Zur Verhütung einer Ansteckungs- und Ausbreitungsgefahr dieser Krankheit sind die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* **Frankfurt a. M., 13. April.** Vom Automobil getötet. In der Idsteinerstraße wurde gestern Nachmittag der fünfjährige Knabe W. G. Volk vom Automobil der Samenhandlung Kohl überfahren; den Knaben, dem sämtliche Rippen eingedrückt wurden, brachte man sterbend in das städtische Krankenhaus. Bald nach der Einlieferung erlag er den Verletzungen. Nach den Angaben des Chauffeurs und zweier Augenzeugen liefen mehrere Knaben neben dem Auto her. An der Ecke der Kriegstraße und Idsteinerstraße wollte der Chauffeur einbiegen. Er fuhr daher im langsamen Tempo. Der kleine Volk sei immer noch nebenher gelaufen und dabei vom Hinterrad erfasst worden. Trotzdem der Chauffeur sein Auto sofort zum Stehen brachte, wurde der Knabe eine Strecke weit geschleift. Von der Firma Kohl wird der Chauffeur als ein sehr tüchtiger und zuverlässiger Fahrer geschildert. Um so bedauerlicher und schmerzlicher ist der Unglücksfall.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6^{1/2} Uhr Amt für A. M. Klepper u. Tochter A. M., 6^{1/2} Uhr Amt für Jakob Adam u. Ehefrau Agnes. Samstag 6^{1/2} Uhr gest. Johramt für Karl Joseph u. Gertrud Neumann, 6^{1/2} Uhr Amt für Bräutleute Joh. Müller und Franziska Schuhmacher.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 16. April.
Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 40 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten
Sabbatgottesdienst: 8 Uhr 10 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Verschönerungs-Verein Flörsheim. Samstag, den 16. April abends 9 Uhr im Hirsch Theater-Vorstellung. Siehe Annonce. Sonntag, den 24. Konzert der Musik-Gesellschaft Flörsheim im Hirsch, zu welchem die Mitglieder eingeladen werden.

Militärverein. Sonntag, den 17. April Nachm. 1 Uhr Versammlung im Vereinslokal „Hirsch“. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird gebeten recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Turngesellschaft: Dienstags und Donnerstags Turnstunde.



ist uns genehm, da wir wissen, daß es nur günstig
für die Qualität unserer Zeitung ausfällt.

Das „Deutsche Haus“ in Buenos-Aires.

Die argentinische Republik veranstaltet zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens eine große internationale Ausstellung, die der jüngsten und vielleicht stärksten Weltmacht, dem Reich, gewidmet ist und eine Uebersicht über alle modernen Mittel des Verkehrs zu Lande geben soll, während Schifffahrt und Luftschifffahrt unermüdet bleiben. Auf dieser Ausstellung wird Deutschland in einer eigenen Abteilung geschlossen auftreten. Die Vorbereitungen dazu werden von einem Komitee ausgesetzt, unter dem Vorsitz des Geheimrats Wevald vom Reichsamt des Innern geleitet; als Reichskommissar fungiert der Geheimrat Ostermann in Buenos Aires, der das Verdienst hat, der deutschen Abteilung einen Komplex von Hallen in sehr günstiger Lage im großen Hauptplatze der Ausstellung erwirkt zu haben. Die Meldungen aus der deutschen Verkehrsmitteleinrichtung sind, wie Regierungsbeamter Lehmann in der „Bauwelt“ mitteilen weiß, sehr zahlreich eingegangen, obwohl mit der großen Entfernung bedeutende Kosten und Schwierigkeiten verbunden sind. Die für Deutschland rekrutierten Hallen von nahezu 6000 Quadratmeter Grundfläche werden kaum ausreichen, um alle Verwerber unterzubringen und ihnen gute Plätze zu bieten. Von den bedeutenden Lokomotivfabriken fehlt keine einzige, der Stahlwerksverband bereitet eine umfassende Sonderausstellung vor, die Automobilindustrie wird fast ausschließlich vertreten sein. So darf man eine reichhaltige, imponierende Gesamtschau erwarten. Die künstlerische Gestaltung und Ausgestaltung der deutschen Abteilung ist in Professor Bruno Rohrer's Hände gelegt, der schon auf verschiedenen früheren Weltausstellungen für das Deutsche Reich tätig gewesen ist und reiche Erfahrungen auf diesem Felde gesammelt hat. Die Pläne und Zeichnungen für Buenos Aires sind schon in seinem Atelier fertig geworden und nach Süd-Amerika ausgegangen. Das Reichsamt in Folge seiner ungünstigen Finanzlage und der gleichzeitigen künftigen Bräutigam Ausstellung seinen Zuschuß gestrichen, die Künstler müssen also selbst das erforderliche Geld aufbringen. Die schwierigste Aufgabe Währungsbezug also daran, mit äußerst geringen Mitteln in eine würdevolle künstlerische Bildung zu erzielen. Die zweiten, nach Eisenhallen, die von der Ausstellungsleitung zur Verfügung gestellt sind, werden daher innen und außen in der einfachsten Weise bekleidet; nur der Haupteingang wird durch einen achtgedeckten, turmartigen Aufbau betont, der auf seiner weitlich glänzenden Marmorstülpel einen Scheinwerfer trägt und sowohl bei Tage wie abends im Innern ein Wasserzeichen und einen Richtungszeichen geben wird. Das Innere des Turmes enthält eine mächtig große Kuppelhalle, in der eine Sonderausstellung der berühmten argentinischen Erzeugnisse und eine Bronzegruppe von Haverkamp aufgestellt werden. Der Raum schließt eine mit einem Deckengemälde von Wohlstand geschmückte Kuppel nach oben ab, während die hohen, schmalen Fenster mit ornamentaler Verzierungen von F. Schmidt in Berlin ihm eine feierlich gedämpfte Beleuchtung geben. Im Inneren ruhen auf den mächtigen Gesimse des Turmes überleben große Statuen die verschiedensten Industriezweige verkörpernd. Die Hallen der Amerika-Linie stellen einen interessanten, von dem Architekten Zanda geschaffenen Raum aus, der als Empfangszimmer des Reichskommissars dienen soll. Die deutsche überseeische Gesellschaft erbaut an einem der Verbindungspunkte der Hallen ein monumentales Portal, dessen Umrisse abends durch Glühampfen erleuchtet werden. Auch andere Firmen geben ihren Ausstellungsobjekten einen künstlerischen Rahmen. So vertritt das „Deutsche Haus“, wie man die Hallen der deutschen Abteilung wohl nennen darf, gerade durch eine ruhige, ernste Haltung und strenge Formensprache eine ruhige und stolze Wirkung, die sich vorteilhaft von der üppigen, wildphantastischen Architektur der durch die argentinischen geschaffenen Ausstellungsbauten abheben wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

* Weiter das für Maroffo erlassende Vergeseß werden in den nächsten Tagen vom Kaiser mit Berathungen stattfinden, zu denen auch Sachverständige und deutsche Intellektuelle, darunter auch die Brüder Mannesmann, zugezogen werden. Bald nach dieser vertraulichen Berathung werden die diplomatischen Verhandlungen aufgenommen werden.

* Aus Luzerne berichtet: Im hiesigen Wahlkreise, im Kirchdorf Stollingen fand unter Vorsitz des Justizrates Erbe eine von ungefähr 600 Personen besetzte national-liberale Wähler-Versammlung unter freier

Himmel Natl. Durch das Eingreifen des Bundes der Landwirte sind den Natl. Liberalen und dem deutschen Bauernbund fast sämtliche Säle des Wahlkreises gesperrt. Der Amtsvorsteher verweigerte zunächst die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung, mußte sie jedoch schließlich auf Anordnung des Landratsamtes erteilen. Reichstags-Abgeordneter Bachhofer de Bente, sowie der Kandidat Kochan sprachen unter stürmischem Beifall über die bevorstehenden Reichstagswahlen.

* Das Reichsamt des Innern hatte am verfloffenen Samstag eine Konferenz einberufen, zu der die Vertreter der freien Vereinigung für soziale Versicherung der Privatangehörigen, und des Verbandes Hirsch-Dünckercher Gewerksvereine Einladungen erhalten hatten. Das Reichsamt selber war dabei durch zwei Geheime Vortragungsstellen vertreten, die gleich zu Beginn erklärten, es könne nicht über den Ausbau der Invalidenversicherung innerhalb der Reichsversicherungsordnung, sondern nur über die Pensionsversicherung in Gehalt einer Sonderversicherung verhandelt werden. Die Vertreter der Hirsch-Dünckerchen Gewerksvereine wie, u. a. daran, h. n., daß die Schaffung einer Sonderversicherung in der Arbeiterkassapflichtige Entzweiung hervorruft und würde. Die Vertreter der freien Vereinigung präzisierten das Ergebnis der Verhandlungen für sich dahin, daß sie durch den Verlauf der Debatte in ihren Grundanschauungen nicht erschüttert seien. Sobald der Gesetzentwurf vorliegen werde, würden sie positive Verbesserungsvorschläge machen. Vorläufig aber hätten sie keine Veranlassung, den Gedanken des Ausbaues fallen zu lassen.

Österreich-Ungarn

*Auf Befehl des Kaisers wird Roosevelt in Wien mit königlichen Ehren empfangen. Eine Hofequipe wird ihn am Bahnhof abholen. Hoflogen im Hoftheater und Hofequipagen stehen ihm während der Zeit seines Aufn. als zur Verfügung. Am ersten Tag findet Roosevelt zu Ehren ein Diner beim Grafen Heyndrich, am zweiten Tag im Schönbrunn. Schloß statt.

грантска.

Der Ministerpräsident Briand hat in St. Chamond in der Meischaie seine angekündigte Programmrede vor umgefaßt 10.000 Personen gehalten. Schon während er sprach, wurden von der die Saale „verräterisch“ ausfliegenden Menge die Fragen eingebracht. Die Erregung wuchs, als ein Sozialist, der sich den Eintritt in das Versammlungszofal ersuchen wollte, gewaltsam angetroffen wurde. Die Führer der angekommenen Menge gaben die Lösung aus, Briand am Eingange aufzuhalten. Die Freunde des Ministers hatten aber vorsichtiger Weise ihre Aufgaben so geregelt, daß Briand ungehindert in ein Automobil einsteigen konnte. Der Polizeikommissar Rouger forderte die um die rote Fahne gekuppelte Menge auf, ruhig auszugehen. Darauf wurde durch Abfeuern von Revolvergeschüssen grantwortet, deren einer dem Polizeikommissar eine lebensgefährliche Schußverletzung beibrachte. Während man den Kommissar in eine nahe Apotheke brachte, wurde das Versammlungszofal mit Steinwürfen bombardiert. Vier Polizisten erlitten bedeutende Verletzungen. Briand mußte, als er jetzt Mede begann, daß sich eine feindselige Kundgebung gegen ihn vorbereite. Gleichwohl ließ er sich nicht davon abhalten, die Internationalisten (scharf) zu kritisieren. Die bisher in Paris über die Mede vorliegenden Meinungen aus politischen Kreisen stimmen darin überein, daß die von Briand angekündigte Kammer-Wahlreform mit der Verfassung der Mandate den Wünschen der Sozialisten und der sozialsozialistischen entspricht, wie denn überhaupt Briand sich zum Vorführer der in der Nacht beginnenden Partei gemacht hat.

Griechenland

* Als ein Gefranfung seiner beiden Kinder an Scharlach hat der Kronprinz eine Anklage in Ätzen verfochten. Ministerpräsident Dragumis ist nach Kottu abgereist, um dort der Königin von England seine Aufwartung zu machen.

Zur Feil

* Wie die Zeit ugen melden, bereitet die Wforte in-
olge der Nachr.chi, das gegenwärtig zwischen den Areta-
Anmachern ein MeinungsGausians auf die bejmitzte
Egellung der Aretafage stattfindet, ein diesbezügliches
Memorandum an die R.chi vor.

printed

«Bisher war in Absin eine geordnete Thronfolge unbekannt. Jüngst ein Fürst des Landes, der sich eben mächtig genug ludte, zog aus, den Kaiserbruder zu erobern. Des Fürsten oft zu jahrelangen, blutigen Kämpfen bis einer von den vielen Anwärtern als Sieger hervorging. Man ist mit seiner Vorliebe für europäische Institutionen wolke nun endlich mit dieser Tradition brach und aus je nem Stamme, noch bei Lebzeiten einen Nachfolger bestimmen. Nicht die Laifkönige sollten sich nach seinem Tode um den Thron streiten und das Land in blutige Wirren stürzen, sondern in aller Ruhe soll sein Enkel, der ihm e Bidj Jeafsu, die Krone nebhen. Als Etä, der Krone hat Adel, eben, als nach europäisch in Wuter, ein „Ministerium“ ernannt und während der Minderjährigkeit Bidj Jeafus diesem noch einen verantwortlichen Vornund beigegeben. Das alles war von Man ist gewiß ehrlich n geschah, aber in der Praxis ist befinnen u solchen Dingen wohl noch nicht reif, und man kann daran zweifeln ob Bid Jeafsu je Kaiser werden wird. Gibt es doch so viele freisinnige Fürsten im Lande, die sich als berechtigte Thronanwärter fühlen. Es wird n nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden sein, um dieses Kragerwohl in dem Mähigen Kinde e sein umzusetzen n Kaiser und Fern abtellen soll. Welch, wird schon die nächste Zeit n zeigen welchem Prinzip der Absin e diesmal anhangen werden, dem von der Thron eerden oder dem neuen von Mensch empfohlen. Das Leher, heimlich ist immer noch, daß nach diesem der Mächtigste den Thron nehmen wird, ohne Rücksicht darauf, wie lange die Kämpfe dauern, und bis der nächste geandert ist. In Land, Italien und Frankreich wird n es ja begreiflicher Weise nicht ungern sehen, wenn die neue Könige untereinander zerstreuen, was würde ihre Pläne ut vorbereiten und ihnen man e Etä Axti er par n. Nur, wenn die Absin e e Gefährten und die Kraft haben, ihr n alien Kragerwohl neuen zu widerstehen, können sie ihre Un

abgungigelt gegen das europäische Ausland aufrecht erhalten, während im anderen Falle nach einer allgemeinen Ermattung ihrem Richte, das so gerne seine Trabanten an biblische Erinnerungen anknüpft, das Schicksal der Wallfahrer bräut.

Weihe der Zionskirche in Jerusalem.

+ Ebenso wie die Einweihung der Selbsterkennung, erfolgte am Sonntag die Einweihung der katholischen Zionkirche, zu der mehr als 1000 Pilger aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erschienen waren, unter ihnen die bayerischen Prinzen Georg und Moritz als Vertreter des Prinz-Regenten. Im Feste begab am Sonntag Morgen mit der Ausföhrung des rituellen Zeremonie. Gegen 10 Uhr waren die Kirche und der Saal vor der Kirche dicht gefüllt. Gegen 11 Uhr trafen der Herzog und Prinzessin Elisabeth, Friedrich, sowie die bayerischen Prinzen an und wurden an der Kirchenthüre mit einer kurz nachher vom Weihbischof Müller-Köln aus sodann vom Fürsten im Saal-Reichsdeputations-Conferenzen von dem Erzabt von Beuron, Schöber, und von dem Prior der Benediktiner aus dem Zion, Aniel, begrüßt. Unter der Voranführung der Geistlichen zogen sodann die Prinzen mit Begleitung der Gongschläger und Orgelspieler processionsweise in das neue Gotteshaus. Nachdem die Zuflüchteten ihre Plätze eingenommen hatten, begann sofort der Gottesdienst mit einer Ansprache des Erzabtes von Beuron. Inzwischen hatte auch der lateinische Patriarch des für ihn errichteten Thron bestiegen. Nach Beendigung der eucharistischen Handlung wurde das Hochamt unter der Pontificalatien des Patriarchen geleitet von dem Bischof Müller-Köln als Vertreter des Kardinals Fickler und unter Aufsicht des Domkapitulars Distriktschöner und des Priors Aniel. An das Hochamt schlossen sich die Lektüre und der ambrosianische Lobgesang. Unter Orgelspiel verließen sodann die hohen Herrschaften und die Festgäste das Gotteshaus.

In dem Empfangslokalen des Adlers fand der Empfang der Kaiserlichen durch den Prinzen Gisel Fried-
rich statt, der hierbei ein vom Kaiser für das Kaiser-ge-
staltungs-Rath überreichte.

Ueber „Amerikas wahre Absichten“

Spricht sich Graj Okuma im Folioer „hoch“ folgendem aus:

„Von dem Standpunkte her auf die Erlangung der Suprematie auf dem Ozean gerichteten amerikanischen Nationalpolitik aus betrachtet, ist die Mandchurien nicht nur schon jetzt ein wichtiges Aushängeschild, sondern wird zweifellos in Zukunft der allerbedeutendste Markt werden. Es ist daher nicht zu bezweifeln, daß Japans geographische und historische Stellung zu diesen Gebieten für Amerika ein außerordentlich starker Hemmschuh ist, und man muß sagen, daß es ganz natürlich ist, daß Amerikas Politik darauf aus ist, Japans Entwicklung niederzudrücken. In diesem Sinne erstarrt Amerika, daß Japans Entwicklung nicht im Interesse der Völker Europas liegen könne, und vollführt, unter einer ganz oberflächlichen Verneinung von Handelsinteressen und Volksinteressen, anti-japanische linguistische in jenem Lande. Außerdem aber versucht es gleichzeitig, das Deutsche Reich und andere Länder auf jene Seite zu ziehen und dazu zu veranlassen unsere Entwicklung zu hemmen. Auf den ersten Blick erscheint es sehr sonderbar, daß Amerika, das vor fünfzig Jahren unserer heftigsten Feind war, mit einem Male zum erbittertesten Japanfeind geworden ist; man muß indessen annehmen, daß tatsächlich sehr gewichtige Gründe dahinter stehen. Die Frage der Neutralisierung der Mandchurischen Eisenbahnen, die Frage des Baues der Chinesisch-Japanischen Bahn usw. sind durchweg Ausläufer ein und derselben Politik. Es läßt sich heute nicht schnell fertig vorbringen, ob schließlich ein japanisch-amerikanischer Krieg unvermeidlich sein wird, oder wie auf derartigem Gelebe beruhende Gerüchte endigen werden. Es ist aber nicht zu bezweifeln, daß der Druck der Mächte gegen unser Land infolge der Politik Amerikas nach und nach immer stärker wird. Man darf nun diese äußerst wichtige politische Angelegenheit nicht lediglich der diplomatischen Leitung der zuständigen Behörden überlassen, die mehr oder auch das Volk in bestimmter Weise dazu Stellung nehmen, und auf die Lösung der Angelegenheit einwirken.“

Wahre Befundgebungen.

Berlin, 11. April. Am höchsten besucht war die Versammlung im Treptower Park, wo etwa 80 000 Personen gewesen sein mögen. Auf dem großen, weiten Platz war ein in runde Tafeln Speckentravagan zehn Rednertribünen errichtet, vor denen sich von 12 Uhr ab die Wahrscheinlichen versammelten. Von allen Seiten her kamen sie, zum Teil in kleinen Trupps, von Ordnung geführt, dann immer zahlreicher, so daß sich die Trupps zu großen Zügen von mehreren tausend Personen verschmolzen. An den Zugangsstellen zum Park wurden die abdrückungsweise nach den verschiedenen Tribünen dirigiert. Auch für Samariter war gesorgt, die sich wiederholt um ohnmächtig gewordene Personen bemühen mußten. Gegen 1 Uhr war der große Platz fast vollkommen gefüllt und kurz darauf ertöndeten Trompetensignale den Beginn der Versammlung an. Auf ein Trompetensignal hin wurde eine Kesselfur an angenommen, in der das Reichsgesamtwahlrecht für Preußen gefordert wird, und mit einem noch auf die internationale Sozialdemokratie die Versammlung geschlossen. Das Proletariat liest singend und mit Hochru auf ein freies Wahlrecht versessen nun die letzten den Platz.

Am verfloßenen Sonntag fanden auch noch Protest-
versammlungen in Biesbaden, Hanau, Magde-
burg, Rönne, Elberfeld, Bochum, Dort-
mund, M. Gladbach und Leipzig statt, d. h. so-
weit bekannt, sämtlich ohne Zwischenfälle verlaufen.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 10. April. Den jüngsten bulgarischen Grenzwischenfällen wird an autoritativen militärischen Stellen keine Bedeutung beigemessen. Mit haltender Energie leitet dagegen Mahmud Scheffer die

Die Aktion gegen die rebellierenden Albanesen. Es geht von hier täglich ein Regiment ab, doch gelangt Kavallerie und Artillerie infolge des schwierigen Terrains nicht zur Verwendung, nur drei bis vier Gebirgsbatterien sind zur Abwendung bestimmt. Doch hofft man, daß die Albanesen dem Ernst der Lage sich nicht verschließen, und daß es nicht notwendig sein wird, von der militärischen Demonstration zu wirklichen Kämpfen überzugehen.

Konstantinopel, 11. April. Der Minister des Innern, Talaat Bey, empfing ein Telegramm des Gouverneurs von Brischina, wonach die rebellischen Albanesen in die Entsendung von Parlamentären nachsuchten. Die Regierung forderte die Albanesen auf, so zu verfahren und die Waffen abzuliefern, worauf die Aktion ihre Wünsche einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen geneigt sei.

Konstantinopel, 11. April. Auf der Pforte vorliegende Depeschen melden, daß die Albaner in Brischina bereits 9 Geschütze eroberten. Die künftigen Dringlichkeiten gegen Süden vor und bedrohen die Nachschublinien der Truppen.

Konstantinopel, 11. April. Laut amtlicher Meldung aus dem Vilajet Kocajovo in Mazedonien breitet sich der Aufstand der Albanesen immer weiter aus. Die Rebellen beweiigen die Unterwerfung und drohen mit dem Vormarsch auf Reskub. Der Minister hat beschlossen, außer der Entsendung von 50 Bataillonen die albanische Küste im Ägäischen und Adriatischen Meer zu blockieren.

Neuere Meldungen.

München, 12. April. Ministerpräsident v. Pöckels hat in seiner Eigenschaft als Minister für Handel und Gewerbe Vertreter der Baugewerbeorganisationen zu einer Besprechung in das Ministerium eingeladen. Diese erläutern sich zu neuen Verhandlungen bereit, wenn sie auf der Basis der bisherigen Vertragsverhältnisse durchgeführt werden.

Wien, 12. April. Der Termin für die Reichstagswahl für Wien ist auf den 21. April festgesetzt worden.

Konstantinopel, 12. April. Die Pforte ließ in Sofia eine Note überreichen, in welcher sie die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die letzten Grenzverletzungen lenkt und die Bestrafung der Schuldigen, sowie Maßnahmen zur Verhinderung solcher Zwischenfälle verlangt.

Aus West- und Süd-Deutschland.

* Köln, 11. April. (Die Versuchsfahrten.) Bei prägnanten zweier Meilen in Anwesenheit einer großen Menschenmenge um 9 Uhr v. M. von der Halle aus an. Das Luftschiff manövrierte eine Zeitlang über der Stadt und nahm dann die Richtung nach Süden. Es folgte dem Rhein, passierte 10½ Uhr Bonn und fuhr weiter nach Koblenz. Um 2½ Uhr war während dessen kurz vor 10 Uhr aufgetaucht, nahm die Richtung nach Westen, schrie nach einer Stunde zurück und landete ganz vor der Halle. Es handelte sich bei der Fahrt um die Erprobung neuer maschineller Einrichtungen. Um 3½ Uhr erschien um 1½ Uhr in raschem Flug vor ganzem Wind wieder über der Stadt und nahm die Richtung auf die Halle, wo die Landung glatt erfolgte.

* Bonn, 11. April. (Berufung im Borussen-Prozess.) Die beiden Borussen, Graf Gund von Finkenstein und von Linsch, die vom Schöffengericht wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurden, haben Berufung eingelegt.

* Mülheim, 11. April. (Die Mülheimer Katastrophe.) Die Untersuchung über das Eisenbahnunglück ist nunmehr abgeschlossen. Im Mülheimer Krankenhaus waren noch 43 Schwer- und 5 Leichtverletzte. Der Verunglückte lag noch in Lebensgefahr.

* Hamburg, 11. April. (Am Vorabend des Hochzeitsfestes verschwunden.) Ein Brautpaar aus Neu-Ulm, das sich dieser Tage nach Braunschweig begeben hat, um dort seine Hochzeit zu feiern, ist seit dem Vorabend des für die Hochzeit angelegten Tages verschwunden. Ein Brautpaar aus Neu-Ulm, das sich dieser Tage nach Braunschweig begeben hat, um dort seine Hochzeit zu feiern, ist seit dem Vorabend des für die Hochzeit angelegten Tages verschwunden. Er hat sich von seiner Braut mit dem Bemerkung getrennt, er habe noch etwas zu besorgen. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von ihm. Da bisher alle Nachforschungen vergebens waren, so nimmt man an, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

* Münster a. St., 11. April. (Töblicher Sturm.) Vom Rotenfelde stürzte gestern ein Mann ab, der später als gräßlich verwundete Leiche aufgefunden wurde.

* Mainz, 11. April. (Besuch des Kaisers.) Ganz unerwartet und unangekündigt überraschte der Kaiser heute in aller Frühe die Stadt Mainz mit seinem Besuche. Die Hofahrt erfolgte um 7 Uhr in Homburg v. d. Höhe mit Gefolge per Automobil. Um 8.45 Uhr trafen die Herrschaften über die Straßenbrücke kommend hier ein und zogen ohne Aufenthalt auf den Großen Sand. Es handelte sich um die Besichtigung der Pionier-Batalione 21 und 25.

* Mannheim, 11. April. (Der Kampf um den Bierpreis.) Die organisierte Arbeiterklasse hat den Bierkonsum beschlossen, weil der Bieraufschlag weit über die Steuererhöhung hinausgeht. Der Referent und die Redner aus Arbeiterkreisen hoben hervor, der Kampf sei nicht gegen die Bier, sondern gegen die Brauereigenenschaft. Die Versammlung beauftragte die von der Partei und vom Gewerkschaftsrat einzusetzende Kommission, mit den Bier in Verbindung zu treten, um zu versuchen, ob eine anderweitige Regelung möglich ist.

Aus aller Welt.

Strafporto infolge eines Aprilscherzes. Die Entziehung von Strafporto für ungenügend frankierte Postkarten ist seit einigen Tagen in der Reichshauptstadt zu einer häufigen Erscheinung im Postverkehr geworden. Anlaß dazu hat eine Berliner Zeitung gegeben, die am 1. April die Nachricht verbreitete, daß von diesem Tage ab die Wiedereinführung der billigen Crisparkarten in Kraft treten sei, gegen früher jedoch mit der Maßgabe, daß

die Fraktur nicht 2, sondern 3 Pfennig betrüge. Diese Meldung wurde von anderen Zeitungen sowohl in Berlin als außerhalb als echte Nachricht übernommen. Jetzt wird sie in einer postalischen Bekanntmachung richtig gestellt und als Aprilscherz gekennzeichnet.

Bodenerkrankung. Unter dem Verdacht der Erkrankung an schwarzem Boden wurde in Berlin eine Aufsicht ins Krankenhaus Weißensee eingeliefert. Die Erkrankung war in einer Biegung in Neibagen beschäftigt. Die Behörde trat die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen.

Feuerbrunst. Bei einem Brande in der Draefstraße in Groß-Bichersfeld wurde ein Feuerwehrmann durch herabstürzende Mauerstücke lebensgefährlich verletzt. Mehrere andere erkrankten an Rauchvergiftung.

Automobilunglück. Im Neuenhagen im Bienenwald ereignete sich ein Automobilunglück. Der Mechaniker und Chauffeur eines Automobils, einem Berliner Fabrikanten namens Koenig gehörend, zechten und luden dann drei Teilnehmerinnen zu einer Fahrt ein. In einer Kurve fuhr der Chauffeur in eine Barriere. Das Automobil wurde zerrummert. Zwei Teilnehmerinnen wurden getötet, die andere Teilnehmerin und der Mechaniker schwer verletzt. Der unversehrte Chauffeur wurde sofort verhaftet.

Spionität. Eine aus 6 Köpfen bestehende angebliche chinesische Spiontruppe wurde in Lemberg unter dem dringenden Verdacht der Spionage zu Gunsten Rußlands verhaftet.

Russisches. In Kischin (Rußland) wurde ein Ueberfall auf eine Kasse verübt. Die Militärwache, sowie einige Angehörige der Kasse und mehrere Personen aus dem Publikum wurden getötet. Die Höhe der geraubten Summe ist noch nicht festgestellt.

Schmuggler. Eine Abteilung Zollwächter stellte eine aus 10 Mann bestehende Schmugglerbande. Vier wurden niedergeschossen, die übrigen verhaftet.

Ungetreuer Postbeamter. Ein Postbeamter namens Gantard im Postamt der Stadt Rouen (Frankreich) wurde dabei abgefaßt, als er Briefe, in denen er Geld betrummelt, beilegte. Unter den ihm abgenommenen Geldbriefen sind auch solche aus Deutschland.

Brandunglück. Aus New-York wird gemeldet: Der Verein der Studenten des Philadelphia-Colleg in Brooklyn veranstaltete eine Abendunterhaltung, wobei an 60 Mädchen beim Licht von geschnittenem Spiritus einen sogenannten Geisteranzug anführten. Als ein der Mädchen Spiritus nachgeben wollte, fing ihr Kleid Feuer und es brach eine furchtbare Panik unter den Tänzerinnen aus. Die Kleider mehrerer Personen, die die Unglückliche retten wollten, gerieten ebenfalls in Brand. Das Mädchen ist bereits gestorben. Mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Sprengunglück. Bei Novitz in Texas wurden 14 Erdarbeiter durch vorzeitige Explosion einer Sprengladung getötet.

Gerichtszeitung.

* Soldatenschieber. Das Kriegsgericht der 8. Division in Halle a. S., verurteilte nach dreitägiger Verhandlung, in der 42 Zeugen vernommen wurden, den Wittener Seubert vom 7. Artillerieregiment in Halberstadt wegen Nichtweitergabe einer Meldung über Wilschhandlung von Untergebenen zu 7 Tagen Stubenarrest, den Leinwand Wüchsenau wegen vorchriftswidriger Behandlung Untergebener in zwei Fällen zu 3 Tagen Stubenarrest, zwei Sergeanten und zwei Unteroffiziere wegen zahlreicher Körperverletzungen und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener zu je 6 bezw. 5 Wochen Mittelarrest und einen Gefreiten zu 5 Tagen Mittelarrest. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Arbeiterbewegung.

* Bauern-Aussperrung. Der Verband hauseigenschaftlicher Unternehmer Frankfurt a. M. beschloß Schließung der Geschäftse und Entlassung sämtlicher Arbeiter am 15. April. Aus Danzig wird berichtet: Am 15. April werden vom hiesigen Arbeitgeberverband sämtliche Bauvertriebe mit etwa 2000 organisierten Bauarbeitern gesperrt.

* Beendeter Streik. Der „Gladbacher Zeitung“ ist der Streik in der Spinnerei Gildesheim in M. Gladbach nach vierjähriger Dauer beendet worden. Infolgedessen ist die Aussperrung von 8000 Arbeitern in den hiesigen Grönauer Erzwerken aufgehoben.

* Aussperrung. Die Gipser und Stülkatente in Mannheim sperren sämtliche organisierten Arbeiter aus. Die Arbeiter verlangen 70 Pfg. Stundenlohn, während die Arbeitgeber nur 65 Pfg. bezahlen wollen. Die Zahl der Aussperrten beläuft sich auf 250.

* Die ausländischen Seelen. Aus Marseille wird berichtet: Die Seelen hielten eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine Abordnung an den Vorsitzenden der Handelskammer zu senden mit dem Ersuchen, bei der Behörde und bei den Rednern zu intervenieren, damit eine baldige Beilegung des Konfliktes herbeigeführt werde. Dies deutet auf ein baldiges Ende der Auslandsbewegung hin. Die ausländischen Postarbeiter in Wien eilte verabschiedet nach Kennen, namge der Vorschläge, welche die Arbeiter machen, den Ausstand fortzusetzen, da die von den Arbeitgeber gemachten Vorschläge unannehmbar seien.

Tafels.

* Postalisches. Nach den Ausführungsbestimmungen der Übereinkunft für den internationalen Telegraphen-Verkehr werden die Inceptionssymbole — Komma, die Apostrophe und Bindestriche — nur noch auf ausdrückliches Verlangen des Absenders beizubehalten und dann je als ein Wort tarifiert. Es empfiehlt sich daher allgemein, bei Abfassung von Auslandstelegrammen die Inceptionssymbole fortzulassen, wenn sie nicht durchaus notwendig sind, um Mißverständnisse vorzubeugen. Werden die Inceptionssymbole nicht aber, weil notwendig, gesetzt, so sind sie auch tarifiert.

Von der Luftschiffahrt.

* Nonaufstiege. Am Donnerstag, den 14. April finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

* Das Schüttelische Luftschiff. An der Fertigstellung des Schüttelischen Luftschiffs wird gegenwärtig eifrig gearbeitet; die ersten Aufstiege sollen möglichst schon Ende April erfolgen. Die Firma Lang, die auf der Weltausstellung in Brüssel vertreten ist, hofft, bei der Eröffnung mit dem Schüttelischen Luftschiff dort erscheinen zu können. Die Ausführung dieser Idee hängt natürlich vom Gelingen der Probefahrten ab.

* Flugwochen 1910. Nach Genehmigung durch den Vorstand des Deutschen Luftschiffer-Verbandes werden in Deutschland folgende Flugwochen veranstaltet: Berlin: 10. bis 16. Mai; München: 4. bis 12. Juni; Danzig: 18. bis 26. Juni; Leipzig: 10. bis 17. Juli; Berlin: 7. bis 13. August; München: 8. bis 13. September; Berlin: 7. bis 13. Oktober. Von diesen Veranstaltungen ist die Mai-Flugwoche in Berlin international, während die übrigen Veranstaltungen einen nationalen Charakter tragen. — Durch die Federation Aeronautique Internationale wurden die folgenden internationalen Flugwochen genehmigt: Nizza 10. bis 25. April (Preis 230 000 Francs), Berlin 10. bis 16. Mai, Verona 20. bis 30. Mai (210 000 Francs), Budapest 5. bis 15. Juni (600 000 Francs), St. Petersburg 18. bis 24. Juni, Reims 28. Juni bis 15. Juli (200 000 Francs), England 11. bis 16. Juli (200 000 Francs), Automobilclub de France 14. bis 24. Juli (200 000 Francs), Brüssel 24. Juli bis 4. August (200 000 Francs), England 6. bis 13. August, Kopenhagen 15. bis 20. August, Deauville 25. August bis 4. September (240 000 Francs), Mailand 24. September bis 3. Oktober (250 000 Francs), Amerika 18. Oktober bis 2. November (Gordon Bennett-Preis).

Bermüthiges.

* Schwarzweiser Abschied. Bei der Abreise der Singalesen, die im Berliner Passage-Panoptikum gastierten, kam es dieser Tage zu ungewöhnlichen Abschiedsszenen. Es war bekannt, geworden, daß die Truppe mittags abfahren werde. Circa 1500 Personen, darunter Hunderte von jungen Mädchen, hatten sich vor dem Eingang zum Panoptikum „Unter den Linden“ angesammelt. Mit Schulleute waren kaum instand, das Publikum zum Aufbruch zu bewegen und den Verkehr aufrechtzuerhalten. Als die Droschken vorfuhren, in denen die Rigger nach dem Bahnhof fahren wollten, kam es zu peinlichen Szenen, indem die Mädchen sich an die Schwarzen herandrängten und jählichen Abschied von ihnen nahmen. Vergebens versuchten die Schulleute, die „Damen“ zurückzudrängen; immer wieder stürmten sie auf die Abziehenden zu, um noch die letzten Grüße zu tauschen. — Mit Recht bemerkt hierzu der „Volksanzeiger“: „Ein wenig schöner Zug eines Teils der Berliner Frauenwelt, der schon öfters zu ersten Klagen Anlaß gegeben hat, hat sich jetzt wieder beim Abschied der Singalesen-Truppe aus dem Passage-Panoptikum in recht widerwärtiger Weise offenbart. Erotische oder galbwidige Arien mit schwarzer oder brauner oder gelber Haut scheinen für diese Sorte Damen nun einmal eine unüberwindliche Anziehungskraft zu haben. Diese bemerken sich solchen Fremdlingen gegenüber derart, daß sie jede Rücksicht auf Selbstachtung, Kultur und Rationalismus außer acht lassen und die Berlinerinnen dem Auslande gegenüber in ein schlimmes Licht setzen. So war es bei den Judaneen, den Ägyptern auf der Berliner Gewerbeausstellung und vielen anderen kolonialen Karawanen. Von den Kolonien her hat man sogar einen derben Mahnauß ergeben lassen müssen, daß die deutschen „Damen“ aufhören mochten, die Schwarzen mit Briefwechsel und Photographien zu bombardieren, weil dadurch das Ansehen der Weissen untergraben würde und die Frechheit der Schwarzen ins Unendliche wüchse. Die Abschiedsszenen bei der Abreise der Singalesen, wo eine Anzahl Schulleute Hunderte von jungen Mädchen am Austausch von Jährlingsleuten mit ihren schwarzen Lieblingen verhindern und sie zurückdrängen mußten, wirken nach solchen Warnungen doppelt peinlich. In normal angelegten Gemütern muß solches Treiben Geiz und Widerwillen erregen. Wie können sich weiße Frauen an Angehörige einer niederen Rasse und Kultur derart wegwerfen! Alle ausländische Elemente sollten sich dahin vereinigen, solche Szenen, die den guten Ruf der weiblichen Bevölkerung Berlins schädigen, unmöglich zu machen, und von Elementen ohne Jucht und Selbstachtung fortzuden. Wenn die öffentliche Meinung mit aller Energie gegen derartige Vorgänge Front macht, werden sich allmählich auch die Berührungen der Rigger auf sich selbst besinnen und zum Verwahren der Würdelosigkeit und Häßlichkeit ihres Tuns zwingen.“

Humoristische Erse.

* Versänglich. Er: „Der Ausdruck... jedesmal, wenn ich arbeite will, fällt mir etwas an meinem Schreibtisch.“ — Sie: „Was denn, Mädchen? Tinte, Feder, Bleistift?“ — Er: „Anstalt, Der Korkenzieher.“

* Des Mädchens Klage. Fräulein: „Ach du lieber Himmel, jetzt beginnt es zu regnen und ich hab' meinen Schirm bei mir.“

Sein Standpunkt. Heiratsvermittler: „Sind Herr Baron jetzt wählbar?“ — Baron: „In bezug auf Vermögen — ja!“

* Kaufmann (der seinem Lehrling eine Ohrfeige gegeben hatte wegen eines Bergehens, das sich später als die Schuld eines anderen herausstellte): „Wilhelm, da hast du also eine Ohrfeige bei mir auf.“

Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein „Sängerbund“. Sonntag, den 17. cr. vorm. 9 Uhr Singstunde.

Hum. Musikgesellschaft „Spre“. Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Karlshaus“.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.

Stenographenverein „Wabelberger“. Die Unterrichtsstunden des Fortbildungskurses finden jeden Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in der Schule der Grabenstraße statt.

Hansa-Bund.

Sonntag, den 17. April 1910, nachmittags 4 Uhr im „Schützenhof“ zu Flörsheim a. M.:

Öffentliche Versammlung.

Herr Schriftsteller Emil Brandt-Berlin wird über „Die Aufgaben und Ziele des Hansa-Bundes“ sprechen.

Alle Mitglieder und Freunde des Bundes, alle Gewerbetreibenden und Angestellten sind eingeladen. — Auch Damen willkommen.

Hansa-Bund
für Gewerbe, Handel u. Industrie
Zweigverein Wiesbaden u. Umgebung.

Abschlag

Ia. Limburger Käse

von 45 auf 40 ⚡

Ia. Bruch-Reis

von 13 auf 12 ⚡

Ia. Weizen-Gries

von 20 auf 18 ⚡

Gemüse-Nudeln

von 26 auf 24 ⚡

Suppen-Nudeln

von 26 auf 24 ⚡

Getrocknete Zwetschen

Ia. französische

von 26 auf 18 ⚡

Ia. Dampfäpfel

von 48 auf 42 ⚡

Ia. Misch-Obst

von 30 auf 25 ⚡

alles in bekannt guter Qualität
empfiehlt

J. Latscha

Eine

Wohnung

In neuerbautem Hause, im I. Stock, zu vermieten,
Näheres in der Expedition.

Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder

erhält man aus Milch, Zucker und

Dr. Oetker's Puddingpulver.

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das Knochengestüst aufgebaut wird.

Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909 wurden allein 10,000 Kilogramm phosphorsaurer Kalk dafür verbraucht.

„Verschönerungs-Verein Flörsheim“.

Vorstellung des hier in guter Erinnerung stehenden

Rhein-Mainischen-Verbands-Theaters

Samstag 16. April 1910 im „Hirsch“

Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr Beginn punkt 9 Uhr

„Der zerbrochene Krug“

(Luftspiel v. H. Kleist)

„Der Prozess“

(Luftspiel v. Rod. Benedix)

Karten im Vorverkauf bis nächsten Samstag Nachmittag sind zu haben bei den Vereinsmitgliedern: K. Abel, K. Blech, S. Dreisbach, P. Emge, M. Flesch, K. Grant, A. Habenthal, P. Keller, S. Meiser, Gg. Meiserichmitt (Hirsch), Jean Meiserichmitt, A. Untelhäuser.

Sämtliche Plätze sind nummeriert.

Preise: 1. Platz im Vorverkauf M. 1.00, abends an der Kasse M. 1.20;
2. Platz im Vorverkauf M. 0.50, abends an der Kasse M. 0.60.

An alle Auschneiden, erscheint nur einmal! Gicht- und Rheuma-Kranken!

Sie brauchen es nicht ohne weiteres zu glauben, daß wir Ihnen helfen können. **Acht, Gelenkrheumatismus, Harnsteinen** etc. leiden, denn wir verlangen kein blindes Vertrauen, wo Sie durch andere Mittel bitter enttäuscht worden sind. Aber beweisen wollen wir es jedem Gichtkranken, daß unser Spezial-Gichtmittel „Limosan“ selbst in schweren Fällen viele glänzende Erfolge erzielt, daß Schmerzen und Geschwulst überraschend schnell darnach verschwinden, daß schon in wenigen Tagen wieder volle Arbeitskraft eintritt, wo früher andere Mittel wochenlang versagten, daß Kinder wie Greise „Limosan“ unbedenklich benutzen können usw. Wir beweisen es dadurch, daß wir jedem, der an Gicht etc. leidet,

1000 Zeugnisse m. voller Ortsangabe

Geheliter einsehen, die die Wichtigkeit obiger Angaben bestätigen.

Wir beweisen 20,000 mal aufs Neue, dass „Limosan“ den besten existierenden Gichtmitteln

mindestens gleichsteht, indem wir hiermit

20,000 Gratis-Proben und 20,000 Gratis-Bücher

mit populär-wissenschaftlichen Aufklärungen über Gicht, Rheumatismus und über „Limosan“ allen Leidenden ohne Ausnahme portofrei zur Verfügung stellen. Tun Sie weiter nichts, als die Adresse des Kranken auf eine Postkarte zu schreiben und an uns zu senden, worauf Ihnen Probe und Buch sofort gratis und franko zug. ht. Tun Sie es aber bald, denn die Gratisversendungen sind rasch vergriffen!

Adr.:

Chem. Laboratorium „Limosan“, Limbach-Sa., Nr. 1444

„Limosan“ best. aus Tabletten in Glasröhrchen z. Auflösen u. enth. Aethylenimin D. R. P. 1, Glykollparaphenetidin bas. 45, salicyls. Salz d. G. 1, essigs. Salz d. G. 0.4, Lithioncarbonat 0.1.

Conserven.

	1 Pfd.	2 Pfd.
	Pfg.	Pfg.
Schnittbohnen	—	30
Junge Schnittbohnen	22	32
Ia „ do.	23	35
Wachsbohnen	—	40
Prinzessbohnen moyens	35	—
do fins	50	—
Gemüse Erbsen	25	38
Junge Erbsen	28	44
„ „ mittelfein	35	60
„ „ feinste	45	80
„ „ mit Carotten	28	42
Kohlrabi	22	35
Carotten	22	32
Leipziger Allerlei	32	50
Spinat	32	50
Bruchspargel	35	60
Stangenspargel, mittel	70	120
do stark	80	150
Mirabellen	—	75
Reineklauden	45	75
Pflaumen	35	50
Aprikosen	55	100
Birnen, weisse	45	80
Pflaumen, lose ausgewogen	30	—
Preisselbeeren, do	40	—

empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrock, Einbeck** Altes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Eloj., Fähr., Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Drucksachen
aller Art
fertigt an
Buchdruck. H. Dreisbach.

Dentist Georg Strauch

Widererstraße 14

Künstliche Zähne

mit und ohne Entfernung der Wurzeln

Schmerzloses Zahnziehen

speziell für nervöse und ängstliche Personen.

Reinigen und Füllen der Zähne.

●● Teilzahlung gerne gestattet. ●●
Sprechstunden: Montags und Donnerstags Nachm. von 1 1/2—4 1/2 Uhr. — In Kassel tägl. von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends (Feldbergstr. 3).

Eine Wohnung

(Stube, Kammer und Küche) ist zu vermieten.

Näheres bei Bädermeister J. Altmaier.

Wohnungen

In meinem Hause, Untermainstraße, sind 2 Wohnungen ebener Erde

preiswert zu vermieten.

Wilhelm Dienst sen.

Bettkattune.

Handtücher.

Große Posten weiße Bett-Damaste

bedeutend unter Preis

130 und 160 breit, in nur allerbesten Qualitäten und prachtvollen Mustern
empfiehlt

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)